

Im Schatten der Samurai

Sasori X Deidara X Gaara

Von Bambusbesen

Kapitel 56: Widerstand

Wollte Deidara sich über ihn lustig machen? Erst verschwand der Blonde mitten in der Nacht, um am Morgen des zweiten Tages wieder aufzutauchen und ihm zu erzählen, was wirklich vorgefallen war. Von den Dorfbewohnern konnte er diese Informationen nicht erhalten haben. Denn während der Krieger gestern den gesamten Tag verschollen gewesen war, hatte Shikamaru sich mit den wenigen Samurai, die er mitgenommen hatte, in das Dorf begeben, in dem der Kampf sich zugetragen hatte. Nach Deidara hatte der General noch nicht suchen lassen. Wäre er aber am heutigen Tag nicht wieder aufgetaucht, hätte er die Suche nach ihm gestartet.

„Und woher wisst Ihr das alles?“, fragte Shikamaru mürrisch.

Dieses selbstgefällige Grinsen. Manchmal trieb der ehemalige Rônin ihn zur Weißglut. Aber Shikamaru konnte sich beherrschen, nichts davon nach außen dringen zu lassen. Als General war er der Befehlshaber und hatte die Verantwortung für diese Untersuchung. Es konnte nicht einfach jeder tun und lassen, was er wollte. Von Anfang an war ihm klar gewesen, dass die Aufnahme des Blondens in Gaaras Gefolgschaft Probleme verursachen würde. Der Mann war eine Bereicherung durch seine Stärke, aber er brachte unweigerlich Unruhe mit, wohin er auch ging. Was genau sein Daimyô in dem Krieger sah, wusste er nicht genau, aber er hatte anscheinend eine Schwäche für ihn. Hoffentlich löste dessen Schwäche nicht einen riesigen Fehler aus.

„Zetsu, hm.“

Wieso überraschte Shikamaru das nicht? Er durfte nicht aus den Augen lassen, dass dieser Mann vor ihm einst ein Mitglied von Akatsuki gewesen war. Vermutlich stand er noch mit ihnen in Kontakt. Oder wieder. Wahrscheinlich eher letzteres, denn während O-bon hatte der Blonde sich von der Bande fern gehalten und er wagte zu bezweifeln, dass Deidara nach Sasoris Tod mit Akatsuki verkehrt hatte.

„Ihr wisst also, wo Akatsuki jetzt lebt?“, hakte er nach. Das würde bedeuten, dass sie sich maximal einen Tagesritt entfernt von Kochi niedergelassen hatten. Definitiv eine nützliche Information, sollte seine Theorie der Wahrheit entsprechen.

Deidara zog die sichtbare Augenbraue hoch. „Für wie einfältig haltet Ihr Akatsuki? Als ob sie jedem verraten würden, wo sie leben, hm?“, warf der Samurai ihm an den Kopf. Respektloser Kerl. Doch den Kommentar schluckte er. „Ich sagte, ich habe die Informationen von Zetsu. Ihr wisst selbst, dass Zetsu derjenige ist, der die Aufträge zu Yahiko bringt. Zetsu findet so ziemlich alles, hm.“

Shikamaru korrigierte: „Aber diese Vierer-Gruppe hat er offensichtlich noch nicht

gefunden.“

Ein Schulterzucken war die Antwort. „Das ist nur eine Frage der Zeit, hm.“

Allerdings war der General mit Deidara noch nicht ganz fertig. Der Blonde hatte nicht direkt auf seine Frage geantwortet, ob er wusste, wo Akatsuki jetzt lebte. Deidara war bei weitem nicht ‚jeder‘ für Akatsuki. Und wenn er die Informationen von der Rônin-Bande hatte, war ihr Kontakt eng genug. Shikamaru war sich sicher, dass der Blonde mehr wusste als er zugab. „Zetsu hat Euch also gefunden?“

Wieder breitete sich das dreiste Grinsen auf den Lippen des Kriegers aus. „Was soll das werden? Ein Verhör, hm?“

Ruhig erwiderte Shikamaru den herausfordernden Blick. „Vielleicht“, erwiderte er stoisch, doch in diesem einen Wort schwang eine Warnung mit.

„Wäre es nicht sinnvoller, Ihr nehmt die Informationen und sucht nach den Vieren als Euch mit Akatsuki zu beschäftigen? Zetsu hat in der kurzen Zeit weit mehr herausgefunden als Ihr, hm.“

Damit hatte Deidara nicht Unrecht, jedoch gab Shikamaru sich nicht einfach geschlagen. „Es ist wohl kaum verwunderlich, da Uchiha Itachi selbst zu Akatsuki gehört und Zetsu die Informationen über Sasuke von ihm höchstpersönlich haben wird.“

Das freche Grinsen hielt sich hartnäckig in Deidas Gesicht. „Bravo, Herr General, hm.“

Shikamaru seufzte. Dieses Gespräch war anstrengend. Er konnte sich Besseres vorstellen, als mit dem blonden Krieger zu diskutieren. „Deidara, muss ich Euch erst die Rangfolge erläutern?“ Der Blonde sollte wissen, dass er Shikamaru zu gehorchen hatte. Jeder andere hätte es gar nicht gewagt, ihm gegenüber Widerworte auszusprechen oder ihn gar zu verspotten. Nur weil Deidara unvergleichlich stark war und sich nicht einmal vor den Fähigkeiten Gaaras fürchtete, konnte er sich nicht über jede Regel hinwegsetzen.

Deidara kratzte sich am Ohr und wurde endlich wieder einigermaßen ernst. „Nein“, war die schlichte Antwort. Na immerhin etwas.

„Dann beantwortet endlich meine Frage. Wisst Ihr, wo Akatsuki sich aufhält?“

Nachdenklich betrachtete das azurblaue Auge ihn. „Hier und dort, das wisst Ihr doch selbst. Sie tauchen auf, erledigen ihren Job und verschwinden wieder, hm.“ Dieser Krieger trieb ihn wirklich noch in den Wahnsinn! Shikamaru war sich absolut sicher, dass Deidara genau wusste, wie er die Frage zu verstehen hatte, aber er gab ihm keine klare Antwort darauf.

„Ihr verweigert mir eine klare Antwort?“

Unverwandt lag der Blick des Samurai auf ihm. „Das ist die einzige Antwort, die ich Euch geben kann, hm.“ Deidara war es ernst. Shikamaru aber auch. Ihm wurden wichtige Informationen vorenthalten.

„Vielleicht wird ein Gespräch mit Gaara-sama Eure Zunge lockern.“ Es war keine richtige Drohung. Der General würde ihrem Daimyô wie üblich Bericht erstatten. Und über diese Ungereimtheit würde auch Gaara selbst stolpern.

„Ihr wollt mich beim Daimyô verpfeifen? Weil ich Euch nicht mehr sagen kann?“ Deidara zuckte reichlich unbeeindruckt mit den Schultern. „Viel Erfolg, hm.“ Dieser Bursche war sich seiner Position viel zu sicher. Irgendwas musste vorgefallen sein. Etwas, wovon er nichts wusste. Oder lag es einfach nur an Deidas ganzem Wesen, die Gefahr als Herausforderung zu betrachten?

„Falsch. Ihr wollt nicht mehr sagen.“ Um die Anschuldigung, dass er ihn bei Gaara ‚verpfeifen‘ wollte, wie Deidara es so schön ausgedrückt hatte, kümmerte er sich nicht

weiter. In seinen Augen war es nur eine Provokation mehr, auf die der General nicht einzugehen gedachte.

Deidara seufzte tief. „Zum letzten Mal, ich kann Euch nicht mehr sagen. Ihr müsst Euch schon mit dem zufrieden geben, was Ihr jetzt gehört habt, hm.“ Vorerst gab Shikamaru auf. Deidara war stur. Es würde ihn nicht wundern, wenn er sogar vor Gaara schwieg. Aber er wand sich geschickt um seine Fragen. Wie eine Schlange umging er gewisse Formulierungen und nutzte stattdessen Aussagen wie jene, dass er nicht mehr sagen konnte. Für ihn war der Hinweis eindeutig. Deidara wusste mehr, wollte aber nicht mehr äußern und behauptete daraufhin, er könne ihm nicht mehr sagen als das, was er ohnehin schon wisse.

„Für heute seid Ihr von Euren Pflichten entbunden. Ihr werdet Euch stattdessen um die Pferde kümmern.“ Eine kleine Erziehungsmaßnahme. Ein Samurai konnte sich in der Regel ohne Probleme um ein Pferd kümmern, aber es ging dabei darum, dass er auch gleichzeitig für alle sichtbar die Aufgaben eines Stallburschen übernahm, der im Rang natürlich unter den Samurai stand.

Der Blick des Blondes verfinsterte sich. Erneut leistete er Widerstand. Deidara war anstrengend, dachte Shikamaru zum wiederholten Mal. „Ihr seid nicht mein Meister. Wagt es nie wieder, mir Strafarbeiten aufbrummen zu wollen, hm“, zischte Deidara und erhob sich. Er verließ den Raum, ohne die Erlaubnis vom General erhalten zu haben, sich zurückzuziehen.

Genervt fuhr eine Hand durch sein Gesicht. Deidara untergrub seine Autorität. Nicht vor den anderen Kriegern, denn sie waren allein im Besprechungsraum gewesen. Aber der Blonde konnte sich nicht einfach über alles hinwegsetzen. Gaara davon direkt zu unterrichten, kam nicht in Frage, müsste er dann zugeben, dass er unfähig war, sich durchzusetzen. Für einen General war das eine Schande. Leider musste er sich aber eingestehen, dass er an Deidara scheiterte.